



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliotheck

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Fünfftes Ca[p]itel. Wie sich der Mensch in der Kleinmütigkeit wegen seiner
begangnen schwären Sünden trösten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

ehe dann sie geschehen: vnd dir ist nicht vonnöthen/
 daß dich jemand lehre/ oder der Ding/die auff Er-
 den gehandelt werden/ vernahne. Du weißt/was
 zu meinem Nutz vnd Zunehmen gut ist/ vnd wie-
 vil mir Trübsal diene/ der Sünden Noth damie
 abzufegen/ vnd zureinigen/ thue vnd machs mit
 mir nach deinem gewünschten Wohlgefallen/ vnd
 nicht verschmähe mein sündiges Leben/ daß niemand
 besser/ vnd klärlicher dann dir allein bekandt ist.
 Thomas Kemp. in der Nachfolg. l. 3. c. 50.

Fünfftes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Klein-
 mütigkeit wegen seiner begangenen schwä-
 ren Sünden trösten soll.

§. I.

Daß die Liebe Gottes gegen dem Menschen
 vnendlich sey.

Wenn du gutes Willens bist/ soll dich nit we-
 nig trösten vnd erfreuen die überflüssig/ gro-
 ße/ vnd unbegreifliche Lieb Gottes die er zu
 den Menschen trägt/ aber du solt wissen/ daß die
 Lieb Gottes zu den Menschen zweyerley ist: Eine
 können wir heissen ein verdiente/ die ander ein vn-
 verdiente Lieb. Ein verdiente Lieb ist diejenige/ wel-
 che wir durch gute Werck/ durch Übung der Tu-
 genden/ vnd Haltung der Gebott Gottes/ vnd der
 Rath Christi vns versöhnen/ oder zu theil machen

§. II.

föns

können / vnd sollen; Ein vnderdiente Lieb aber nennen wir die / welche Gott von Ewigkeit an auf seiner Natur gang vmbsonst vnd ohn alle Maß zu vns gehabt hat / die wir gewißlich nicht verdient haben. Eslichen wird zwar in diesem Leben die verdiente Liebe Gottes gegen sie zum theil verhalten / als die Schrift sagt: Der Mensch weiß nicht / ob er Lieb / oder Hasses würdig sey: Aber das geschieht ihnen zum guten / oder zur höchsten Wohlfahrt / damit sie nemlich in den guten Wercken / vnd in Übungen der Tugenden desto demütig: vnd beständiger biß ans End verbleiben / vnd nicht aufgeblasen oder fahrlässig werden / welches geschehen könnte / wann ihnen die Lieb Gottes gegen sie für gewiß bewust wäre. Wir glauben jedoch gottesfürchtiglich (vorbehalten das Urtheil / deren die es besser wissen) jener Spruch auf der H. Schrift seye allein vor den gemeinen vnd unvollkommenen Menschen geschriben / nicht von dem / dessen Geist Zeugnuß gibt der Geist der Wahrheit / daß er ein Kind Gottes seye / wie Paulus der Apostel spricht: dann es stehet nicht geschriben / es weiß niemand / sondern der Mensch weiß nicht: das ist / als vil er ein Mensch ist / weiß er ohne Zeugnuß des Geistes Gottes nicht / ob er Lieb / oder Hasses werth seye. Daß wir aber etlichermassen können versichert seyn der verdienten Lieb Gottes gegen vns / solches bezeugen auch offensichtlich diese Wort Christi: So mich jemand liebt / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird ihn lieben. Dann weil Gott liebt den jenigen / der seine Gebote hat / zweiff-

len wir ganz nicht / daß wir von Gott geliebt wer-
den / so wir sein Gebott vnd Wort halten. Fürwar
wann wir vnser Lieb gegen Gott gewiß seyn / so
haben wir keines weegs zu zweifeln / dann er selber
spricht: Ich lieb / die mich lieben. Es ist durch-
aus allerdings vnmöglich / daß die vnbegreifliche
Güte Gottes ihr Lieb versage denen / die ihn war-
hafftig lieben / vnd eben dise verdiente Lieb mit der
vns Gott wegen der ihm erzeugten wahren Lieb
hinwider liebt / ist dermassen vnendlich / vnd heff-
tig / daß sie nicht allein den Verstand / sondern auch
alle menschliche Begierd übertritt: Dann sie über-
windt weit mehr alle Lieb der Engel vnd der Men-
schen / als das allergröste Feuer das kleinste Fünck-
lein. Was nun die ander vnverdiente / natürlich /
vnd freywillige Lieb Gottes gegen vns anlangt /
gleich wie wir versichert seyn / daß ein Gott ist /
vnd wir von Gott erschaffen seynd / also mögen
wir an seiner vnverdienten Lieb gegen vns keinen
Zweifel haben / vnd dise vnverdiente Lieb Gottes
zu den Menschen übereriffet gleichfals alle Mensch-
liche vnd Englische Lieb weit vnd breit. Wann des-
halbten aller Mütter Lieb / Frey / vnd Gunst in
einem einzigem Mutter-Hern gegen ihrem einigen
Sohn beyeinander versamblet wurden / ungeachtet
daß sie so wohl das zeitlich / als das ewig Leben /
vnd Heyl ihres Sohns auffß hefftigist wünschen
müßte / so könnte doch gleichwol dise so grosse Lieb /
vnd Gunst der Mutter gegen ihrem einigen Sohn
im geringsten nicht verglichen werden mit der Lieb /
Frey / vnd Gunst / die Gott der Vatter / des
Sohns

Sohn / vnd der Heilig Geist tragt für das zeitlich
vnd ewige Heyl eines jeglichen Menschen. Dage-
gen soltu auch nicht zweiffeln / keiner Mutter / wie
gütig sie auch wär / habe jemal so wehe gethan den
Verlust vnd Vndergang ihres einigen vnd lieb-
sten Sohns / als dem gütigen Gott wehe thut der
Verlust vnd Vndergang eines jedwedern Men-
schens : als den er so herrlich nach seinem Eben-
bild vnd Gleichnus erschaffen / so hoch geschätzt
vnd in so großem Werth vnd Ehren gehalten / daß
er seinerwegen auch seines einigen vnd allerliebsten
Sohns nicht verschonet / sondern ihn den bittersten
vnd allerschmählichsten Tode überliefert hat : vnd
diz zwar mit einer so großen / inbrünstig / vnd vnmög-
liche Lieb / daß / wofern nicht mehr / dan nur ein einziger
Mensch wäre zu lesen gewesen / er denselbigen zu-
fals ohne eben auff dise weis würde erlöst haben. Es ist
gewiß / daß die ewige Lieb / Barmhertzigkeit / vnd
güte Gottes keines wegs jemahl kan wollen daß
Verderben / vnd die Verdambnus eines Menschen
: dann von ihm stehet warhafftig geschrieben
ihm sey eigen / sich allzeit zuerbarmen / vnd zu-
verschonen / vnd er wolle nicht / daß jemandt verderbe
sondern daß alle Menschen selig werden / vnd zu
Erkandnus der Warheit kommen. Diweil aber
der Mensch seinen freyen willen hat / vnd denselben
von ihm selbst übel mißbraucht wider Gottes Will-
len / vnd alle seine Lehren / Ermahnungen / Erho-
hungen / Gebott / Räte / Verheissungen / vnd alle
Gnadt verachtet / wie auch wider Gott / vnd sein
eigenes Heyl zuhandlen für nichts halt : dahero
nem

nemblich geschichtes/ daß die göttliche Gerechtigkeit
 (wie billich vnnnd recht ist) verdammet. Es ist
 aber die Freyheit des willens dermassen in dem wil-
 len des Menschen/ das/ wann einer auch schon vil
 Jahr wegen seiner Laster zur Verdammbnus verur-
 theilt wäre/ er nicht desto weniger durch sein freyen
 Will/ im Fall er nur von den Sünden abstundte/
 vnd sich zu Gott vnd der Gerechtigkeit wendet /
 von jenem Urtheil der Verdammbnus in die ewige Ses-
 seligkeit gelangen köndte: welches der H. Augusti-
 nus bekräftiget/ da er also spricht: **GOTT** kan
 verändern das Urtheil / wann du köndest
 verändern die Sünd. Ist also zwar unverän-
 derlich das vorwissen Gottes/ durch welches er
 schon zuvor deinen auff- vnd auffgang erkennet hat/
 nicht aber auch das Urtheil oder Endrecht. Dann
 wosern du hundert Jahr biß ans End deines Lebens
 in Todsünden gelebt hättest/ vnd derentwegen auß
 göttlicher Gerechtigkeit zur ewigen Verdammbnus
 verurtheilt wärest/ doch aber am End des Lebens
 von den Sünden abliessest/ durch die Weiche/ Reue/
 vnd Leyd zu Gott lertest/ vnd dich mit ihm versöh-
 netest: so wäre jenes Endrecht oder Urtheil schon
 verändert/ vnnnd du würdest geruffen in die ewige
 Seligkeit. Lieber/ laß dise so grosse vnnnd verdiente
 Lieb Gottes gegen dich berichren dein Herz/ erwege
 mit fleiß vnnnd mit ganzer Andacht deines Herzens
 desselben deines Schöpfers vnnnd Erlösers güte /
 Süßigkeit/ Schönheit/ Fromkeit/ Erbärmde/ Lieb/
 Treu/ vnnnd andere dergleichen seine liebliche Voll-
 kommenheiten/ die warlich also groß vnd unbegreif-
 lich

lich send/ daß man sie weder beschreiben/ noch aussprechen/ noch genugsamb gedenden kan. Ja fürwahr/ wann alle englische Geister/ vnd alle erschaffene Seelen/ auch die ins künfftig sollen erschaffen werden/ nur ein einzige der vorangeregten Vollkommenheiten des Herrn deines Votts beschreiben wolten/ ob schon alle vnd jede Geister vnd Seelen sovil Dindten hätten/ als vil des Wassers im hohen Meer ist/ vnd an statt des Pergaments die große Weite der Himmel: so würden doch/ ehe dann der gehendte Theil derselben beschriben würde/ eines jeglichen Meer gänzlich erschöpft/ vnd alle Himmel über vnd über mit Buchstaben also erfüllet werden/ daß sie auch ein einiges Tröpflein weiter nicht fassen köndten. Dergleichen andächtige Betrachtung wird deinem Gott vnendlich vil angenehmer vnd süßter in deinen Herzen machen / wie auch ein heilige Hoffnung/ ein innerliche Lieb vnd Freud/ vnd alles guts in dir erwecken: darauß wird erfolgen / daß du den Tod nicht mehr vnordentlich fürchtest/ sondern mit freuden seiner erwartest. Bloßus in consol. Psall.

Die heilige vnd von Gott sehr geliebte Jungfrau Gertrudis/ oder Trutha/ ward eines von Himmel gelehret/ daß / wann der Mensch anseyt die Bildnus des Gekreuzigten / er in seinem Herzen soll dencken/ Jesus Christus sage ihm mit freundlicher Stimm: Sihest du/ wie ich vmb deiner willen bin am Creuz gehangen/ nackt/ verachtet/ vnd am ganzen Leib verwundet/ vnd durch alle Glider zerbahnet: vnd noch ist dir mein Herz dermassen wolgetwen

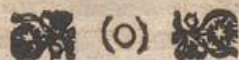
gerwogen/ daß wann es zu deinem Heyl gereichte /
vnd du anderst die ewige Seeligkeit nicht erlangen
kündest/ so wolte ich für dich allein leyden alles /
was ich hab gelitten/ für die ganze Welt. Bloßus
in Monil. c. 1.

Christus spricht/ vnd die heilige Brigitta hörs
im Geist: Ich bin die höchste Lieb: dann alles was
ich von Ewigkeit angethan hab/ das hab ich auß
Lieb gethan/ vnd alles/ was ich thue/ vnd ins künff-
tige thun werde/ das kombt gleichfals auß meiner Lieb
her/ vnd wird darauff kommen. Mein Lieb zu dem
Menschen ist annoch eben so groß vnd vnbegreiflich/
als sie war zur Zeit meines leydens/ da ich durch
meinen Todt erlöset hab alle Außermöchten. Vnd
wanns möglich wäre/ daß ich sovil mal sturbe/ als
vil Seelen in der Höllen seynd/ so wolte ich von
Hergen gern/ vnd mit einer vollkommenen Liebe
meinen Leib dargeben/ vnd dasselbige leyden vnd
Todt außstehen für ein jegliche Seel/ daß ich hab
außgestanden für alle: biß hieher Christus. Sihe/
wie herrlich/ vnd innbrünstiglich GOTT lieber ein
vernünftige Seel/ vnd wie hefftig er erlangt/ daß
ein jeglicher Mensch komme in die himmlische Se-
ligkeit. Der HERR aber hat den Menschen herrlich
erschaffen nach seinem Eben-Bild vnd Gleichnus/
vnd hat ihm geben die Vernunft vnd den freyen
Willen: das/ wann er GOTT gehorsamen vnd
dienen wolte / er im Himmel ein ewige Beloh-
nung empfieng. Wann er aber nicht wolte/ daß er
in der Höllen ewiglich dafür gestrafft wurde. Vnd
dies ist die Gerechtigkeit. Welcher aber mit sündigen
GOTT

Gott veracht hat/ vnd ihm vnghehorsamb gewesen
ist/ wann er auß Lieb durch ein wahre Buß sich wi-
derumben zu Gott bekehrt/ seine Sünd / seyen sie so
vil / vnd so schwär/ als sie immer wollen/ der wird
von Herrn wider angenommen/ vnd nicht verloh-
ren werden/ wann er anderst nur in dem Gutes
beständig bleib. Vnd diß ist die Barmhertzigkeit.

Da einmahl die heilige Jungfrau Gertrud
bey ihr selber gedachte/ was doch vnder dem/ daß
vom Herrn gelehret hatte / den Menschen an
allernützlichisten offenbahret werden möchte
da mischte sich der Herr in ihre Gedanken/ vnd
antwortet ihr: das allernützlichste wäre/ daß die
Menschen wissen/ vnd allzeit in frischer Gedäch-
nus hätten / daß ich der Jungfrauen Sohn für
ihr Heyl stehe vor Gott dem Vatter: vnd so oft
als sie auß Menschlicher Schwachheit sündigen
mit ihrem Herzen/ da opffere ich Gott dem Va-
ter für sie mein vnbeslecktes Herz zu einer Ver-
gebung. Sündigen sie aber mit dem Werck / dann
weiß ich auff meine durchlöcherre Händ: vnd also
sie sündigen/ in wem sie wollen/ verfühne ich als bald
mit meiner Vnschuld den Vatter/ damit /
wann sie Buß thun / sie allzeit leichtlich
Vergebung der Sünd erlangen

Blosius Ibid.



S. 2.

**Daß die Barmherzigkeit Gottes
übermässig / vnd allzeit bereit
seye.**

Schon die Mutter bißweilen ihres einigen
Kinds vergift / so kan doch der HErr (wie
er selber bezeugt) vnser nicht vergessen /
dann sein Barmherzigkeit ist dermassen groß /
daß ein Stupffel oder Glachs in dem größten
Feuer ligend / so bald nicht kan entzündt wer-
den / als er bereit ist dem Sünder / der wah-
re Reu vnd Leyd hat / alle Sünd zuverges-
sen ; ja fürwar zwischen der Güte Gottes / vnd
einem bißenden Sünder ist noch Zeit / noch einziges
Mittel entzwischen / darnach aber entsethet zwischen
Gott vnd einem solchen Büsser ein so vollkommne
Trenn / als wann die Sünd nicht wäre begangen
worden : vnd der HErr ist also gut / vnd über alle
Muthmassung fromb / das was er einmal hat nach-
gelassen / Er ihm fortan nimmermehr auffrüpfte /
vnd nicht will / daß er einigen Schaden oder Straff
darumb leyde / wann er anderst in dem gebesserten Le-
ben verharret.

Der gütigste Gott ist ein so vnerschöpflicher
Brunn der ganz überschwencklichen Barmherzig-
keit / vnd natürlichen Güte / daß kein Mutter jemals
auch die allergetreueste ihrem eignen Sohn / den
sie vnder ihren eignen Herzen getragen / so begier-
lich vnd gern ein hilffliche Hand reicher / wann er
mit

mitten in den Flammen läge / gleich wie Gott ei-
 nem berewigem Menschen / wann es schon möglich
 wäre / daß er alle Sünd der ganzen Welt tausend-
 mal alle Tag begangen hette. Wie kombis dann
 O süßer Gott / daß du vilen Herzen so gar lieblich
 bist / warumb erfreuen sich vilen Seelen so sehr an
 dir? warumb seynd die Gemüther ihrer vil so in-
 berstüßiglich frölich in dir? Ist das villiche ihre
 Unschuld zuzumessen: Keines wegs: sonder weil sie
 acht geben auff ihre aigne Mängel / vnd Verbro-
 chen / vnd wie vnwürdig sie deiner in Warheit
 seynd / vnd wie so gar frengebig du dich gleichmü-
 gegen sie erzeigst / dargibst / vnd anbietest / da du
 doch vnserer Güter nicht bedarffst / diß ist / O Herr
 welches dich in ihren Herzen so gar groß vnd stür-
 macht / dann dir ist eben so leicht tausend Pfund
 nachzulassen / wie eins / vnd vnzahlbare Sünd zu
 verzeihen / wie eine; vnd diß ist ein Gnad / über
 alle Gnaden. Dahero können sie dir niemahl ge-
 nugamblich dafür danken: vnd eben darum
 werden ihre Herzen in deinem Lob zerschmelzen: ge-
 wißlich vermög der Schrift so gar seynd diß vil be-
 rühmter bey dir / weder wann sie niemahlen in
 Sünd gefallen wären / vnd zur Zeit lebten / dich aber
 nicht so innbrünstiglich liebten / dann nach des heil-
 ligen Bernardi Meynung / siehest du nicht so wol an
 was der Mensch gewesen / als was er nach dem Ver-
 langen seines Herzens begehrt zuseyn; vnd auß der
 Ursach wer sich vnderstehet zulaugnen / daß du die
 Sünd vergebest / auch so vil mal als vil Augen
 blicke

blick der Zeit seynd / der vnderfang sich / dich einer
über auß grossen Ehr zu berauben.

Als die selige Jungfrau Wechtildis für einen
Menschen bettete / über welchen sie zürnete / darumb
daß er noch gleichsamb nicht zu bessern wäre / sagte
der HErr zu gemeldter Jungfrau : wolan mein
Auserwöhlte / hab ein Mitleiden mit mir / vnnnd
bette für die arme Sünder / die ich mit einem so theu-
ren Werck erkauffte hab / vnd darauff ich so Dultmü-
thiglich warte / vnd hefftig verlange / daß sie sich zu
mir bekehren. Sihe / gleichwie ich mich als ein
Opffer auff dem Altar des Creuzes einmal geopft
fert hab / also stehe ich auch noch mit eben derselben
Lieb vor Vnd dem Vatter für die Sünder : dann
mein höchster Wunsch ist / daß sich der Sünder
durch ein wahre Buß zu mir bekehre / vnd lebe.

Widerumb von einer andern gottsfürchtigen Per-
sohn sagte der HERR benandter : Wann er auß
Menschlicher Schwachheit einige Sünd begangen /
im Fall er sich alsbald durch die Buß zu mir wend-
et / vnd auff mein Barmhertzigkeit vertrauet / so
bin ich bereit auff ein einzigen seiner Scuffter ih-
me alle Schuld nachzulassen.

Christus sagte zu der heiligen Brigitta : Sey ver-
ständig / vnnnd demüthig / überhebe dich nicht in dem
Gedanken / wann ich dir andere Gefahren anzeige /
verachte auch ihre Namen nicht / es sey dann / daß
mans dir befohlen hab. Dann ich thue solches
nicht sie zuverschämen / sondern damit sie sich bekeh-
ren / vnd die göttliche Gerechte / vnnnd Barmhertzig-
keit erkennen. Du mußt sie auch nicht fliehen / als
es

ob sie schon verurtheilt vnd verdampt wären: dann
 so derjenige der anjeto der ungerechtest ist/ mich
 anrufer/ mit Reu vnd Leyd/ vnd mit Willen sich
 zu bessern/ so bin ich bereit ihm alsbald zu verzeihen.
 Vnd welchen ich gestern den Aergsten hiesse/ den
 nenne ich heut den Liebsten/ von wegen der wahren
 Reu; welche/ wann sie vollkommen vnd beständig
 ist/ so laß ich nach nicht allein die Sünd/ sondern
 auch die Straff der Sünd. Als Gott mit
 der heiligen Jungfrauen Catharina von Genis redete/
 sprach er: die Sünder/ welche in dem letzten
 meiner Barmherzigkeit verzweifeln/ verlesen mich
 vil schwärlicher/ vnd mißfallen mir mehr mit dieser
 einzigen Sünd/ als die sie jemal begangen haben. Der
 welcher verzweiflet/ der verachtet Augenscheinlich
 mein Barmherzigkeit/ vnd vermeint bößlich seine
 Ungerechtigkeit sey grösser/ dann erwehnte meine
 Barmherzigkeit/ vnd Güte ist. Dahero will
 ich auffhalt in dergleichen Sünd/ ist ihm nicht
 für die Sünd/ die er wider mich gethan hat/ sondern
 es ist ihm leyd für seinen Schaden/ dem nicht
 helfen ist. Welcher/ wann ihm in der Warheit
 leyd wäre/ daß er mich beleidiget vnd verachtet
 hat/ vnd treulich auff mein Barmherzigkeit
 trauete/ so würde er sie für gewiß finden: dann
 meine Barmherzigkeit ist vnendlich vil grösser/ als
 seynd alle Sünd/ die jemal seynd vollbracht worden
 oder mögen vollbracht werden von einer Creatur.
 Es ist aber nicht genug/ Reu vnd Leyd haben
 die Sünd/ sonder man muß sie auch heiliglich be-
 ten vor dem Priester/ es sey dann/ daß die wahren

Noch dergleichen beicht entschuldige. Dahero sage der Herr Jesus zu der heiligen Brigitta: keiner ist ein so grosser Sünder / deme ich Barmherzigkeit versage / wann er sie mit einem demütig: vnnnd vollkommenen Herzen begehret. Dannenhero sollen die Sünder / welche sich mit mir versöhnen / vnnnd mein Gnad vnd Freundschaft erhalten wollen / erstlich auß ganzem Herzen Reu vnd Leyd haben / daß sie mich ihren Schöpffer vnd Erlöser beleidiget haben: darnach sollen sie sich reinigen vor dem Priester durch ein reine vnd demütige Beicht / das Leben bessern / vnd genug thun nach dem Rath vnnnd Bescheidenheit des Priesters. Dann wo sie das thun / so nahe ich ihnen / vnd der Teufel weicher von ihnen. Folgendes gebihr es sich / daß sie auch mit Andacht vnd wahren Lieb empfangen meinen Leib / vnd willens seyen die vorigen Sünd nicht mehr zubegehen / auch ihnen fürnehmen / in dem Guten zuverharren bis ans End. Solchen will ich entgegen lauffen / gleichwie da entgegen laufft ein Mutter den irges hendten Kindern / vnnnd will sie von Herzen gern annehmen. Ich will in ihnen seyn / vnnnd sie werden in mir seyn vnd werden leben / vnnnd sich erfreuen mit mir in Ewigkeit.

Als jetzt gedachte heilige Virgitta auß Mitleyden batte / für einen der Welt nach sehr mächtig: vnd berühmten Herrn / der schwärlich krank lag / vnnnd dennoch seine Sünd nach Christlicher Gewonheit dem Priester nicht beichten wolte / erschien Christus gemeldter Virgit / vnd sprach: sag deinem Beichtvatter / daß er diesen Kranken besuche / vnnnd ihn

G ii

beichte

beicht höre. Als nun der Priester gesandt ward von der heiligen Virgiti/ kam er zu dem Kranken: der aber antwortet/ daß er offte gebeicht hätte/ vnd es wäre nun mehr nicht vornöthen/ daß er beichte. Des andern tags ward der Priester auß Befehl Christi von der heiligen Virgiti wider zu ihm geschickt/ von welchem er auch dieselbe Antwort bekam die er zuvor bekommen hatte. Am dritten Tag aber kam er abermal zum Kranken/ vnd erzellet ihm die Verhinderung seines Heyls/ welche der Herr der seligen Virgiti offenbahret hatte. Darauff sieng er an zu weinen/ vnd sprach zu dem Priester: vnd wie solt ich Verzeihung erlangen können/ der ich mit so vil Lastern verwicklet bin: der Beicht: Vatter sagt zu ihm: wann du schon vil mehr vnd schwerere Sünd gethan hättest/ nichts destoweniger kanst du selig werden durch ein wahre Reu vnd Beicht/ vnd er sprach: ich verzweiflete an dem Heyl meiner Seelen / dann ich hätte mich der Macht des Teufels gänzlich vndergestellt/ vnd ergeben/ welcher auch mehrmal mit mir geredet hat. Ich bin allbereit sechzig Jahr alt/ vnd hab noch niemal gebeicht/ noch empfangen den Fronleichnam Christi: Nun aber empfinde ich/ daß ich solche Thränen hab/ als ich zuvor niemal gehabt hab: daher beicht er dem Priester denselben Tag vier mahl/ vnd des andern Tags empfing er auch nach der Beicht das Hochwürdige Sacrament / vnd am sechsten Tag starbe er/ von welchem der Herr nachmals der heiligen Virgiti sagt: er ist nicht in die Höl gefahren/ sondern ist ins Fegfeuer kommen vnd

vmb seiner Reu vnnnd Beichte willen / durch mein
Gütigkeit / mit der ich biß zum letzten Zug auff des
Menschen Beschwörung warte / vnnnd durch die
Verdienst meiner Mutter (mit deren Schmerzen
als er noch im Fleisch lebet / er ein Mitleyden zuhaben
pflegte) hat er das Heyl gefunden / vnd wird selig
seyn.

Als die heilige Jungfraw Gertrudis in einer
Predig hörte / niemand könne selig werden / er habe
dann zum wenigsten so vil wahrer Lieb / daß er auß
Liebe Gottes Reu vnd leyd trage / vnd sich der
Sünd enthalte: da gedacht sie bey ihr selber / daß
gar vil auß disem Leben schenden / welche scheinen
Reu vnd leyd zuhaben mehr auß Forcht der Höl-
len / dann auß Liebe Gottes. Da sie nun mit sol-
chen Gedancken in ihrem Herzen vmbgieng / ant-
wortet ihr der Herz also: wann ich sehe jene ster-
bende / die jemals meiner süßiglich gedacht / oder ei-
nig gut Werck verricht haben / so erzeig ich mich
in dem Anstoß des Todis so frem / freundlich / vnd
gütig gegen sie / daß ihnen leyd ist von Grund des
Herzens / daß sie mich jemal erzürnet haben: vnnnd
durch ein solche Buß werden sie bequemb die
Seeligkeit zuerlangen / vnnnd mögen nicht
verderben. Blosius in
Monilc. 1.



§. 3.

**Daß man nicht verzweifflen soll/
wan man schon das ganze Leben in Sün-
den hat zugebracht.**

Du / der du in den alten oder letzten Tagen
den Anlat der Sünden vnd Laster verlassen
vnd angefangen hast auff dem Weeg der G-
erechtigkeit herein zutretten / auch nunmehr gute
Willens bist / warumb fürchtest vnd berrübst du dich
so sehr / gleich als ob dir kein Hoffnung des He-
ils mehr übrig wär? Erwinnere dich / lieber / erwinnere
dich deines genädigsten / gütigsten / vnd allerfühl-
sten Erlösers Jesu Christi / der in die Welt kom-
ist / die Sünder selig zumachen; für sie ist
Fleisch worden / für sie hat er gearbeitet / gelitten
das bittere Leiden / geschwizet Blut / vnd ist gestorben
du tanst ihm kein grössere Dnehr oder Schmach an-
thun / als wann du von wegen der Menge / Lang-
wierigkeit / oder des Grewels deiner Sünden an so-
ner Mildigkeit / Barmhertigkeit / vnd Güte
verzweiffltest. Dnangesehendann daß du erst in de-
nem hohen Alter / oder am End dieses Lebens an-
fahest dich zubeßern / vnd mehr nicht dann ein Jahr
oder ein Monat / oder nur einen einzigen Tag al-
hier zuverbleiben hast / solt du doch gleichwol nicht
berrübt / noch zusehr kleinmütig werden: sondern
du hast Ursach / dich höchlich zuerfreuen / an-
sehen die überschwenckliche Güte Gottes gegen dich
welcher dich vor deinem Tode zu dich beruffen /

dir den guten Willen geschenckt hat / welcher auch
(wie der selige Bernardus spricht) nicht sehr ach-
tet an dem Menschen / was er gewesen / sondern
was er anjeto seyn will. Mengstiger dich die verlohre-
ne / vñnd in Entsecken vñnd Sünden zugebrachte
Zeit dises vergangenen Lebens / dann soll dich hin-
gegen trösten / vñnd dein Hers mit einer heylig vñnd
starcken Hoffnung bevestigen jene Evangelische
Gleichnus / darinnen du lifest / daß die jenigen /
welche von dem Haußvatter vñnd die ailtste Stund
gedingt / vñnd in den Weingarten geschickt seynd
worden (das ist) welche im hohen Alter / vñnd in
den letzten Tagen haben angefangen / mäßiglich / ge-
recht / vñnd gottsförchtig zuleben / wiewol sie nur ein
einzige Stund gearbeitet hatten / nichts desto wen-
ger den Groschen der ewigen Seeligkeit empfangen
haben / gleich wie die jenigen / welche den ganzen
Tag gearbeitet / oder von Kind vñnd Jugend auff
Gott gedient hatten / dahero nennet der Seelig-
macher in dem Evangelio abermal selig nicht allein
die / welche in der ersten oder andern / sondern auch
die / welche in der dritten Wacht bereit gefunden
werden. Auch solt du dich nicht vnordentlich förch-
ten wegen Abgang der eygenen Verdienst; daran
weil du allbereit durch den guten Willen / durch die
Gnad Gottes / vñnd die wahre Lieb vereinigt bist
mit Christo / so wirst du als ein lebendiges Glied
theilhaftig seyn seiner vñnd aller seiner Heyligen
Verdienst / du wirst warhafftig empfangen das
Himmelsche Erb / inreimal du in der Zahl der Kin-
der GOTTES bist / fürwar du bist schon auß
denen

G iiii

denen

denen / die in Christo IESU seynd / die nicht nach
dem Fleisch wandern. Darumb kanst / vnd soldest du
jetzunder frölich werden auff die seelige Hoffnung /
(wie gemeldter Paulus spricht) vnd auff die Zu-
kunft der Herrlichkeit des grossen Gottes / vnd
vnsers Heylands Iesu Christi / der sich selbst für
vns geben hat / auff daß er vns erlöse von aller Un-
gerechtigkeit / vnd reinigte ihm selbst ein Volk /
das ihm wohlgefielle / vnd das da fleissig wäre in
guten Wercken. Nun ist's billich / daß du mit gros-
ser Freud auch wägest dise Wort: Iesus Chri-
stus ist vmb vnser Sünden willen dahin gegeben /
vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auferstanden /
vnd dise: Darinn stehet die Lieb / nicht daß wir
Gott geliebt haben / sondern daß er vns zuvor ge-
liebt hat / vnd gefand seinen Sohn für Versöhnung
für unsere Sünd. Dergleichen auch dise: Iesus
Christus hat vns geliebet / vnd gewaschen von vnsern
Sünden in seinen Blut. Vielleicht aber fürchtest du
daß / wann du von himmen scheydest / du nicht in
die Peyn des Fegfeners kömest. Aber man soll auch
dise überflüssige Sorg von sich legen / es ist dir durch-
aus nutz / daß du dich ganz vnd gar Gott erge-
best / vnd ihn laßest machen mit dir / was er will.
Gleich wie du liebest sein Barmhertzigkeit / also mußt
du auch lieben sein Gerechtigkeit. Er ist ein sehr gnä-
diger Vatter / welcher / es sey gleich / daß er seine
Kinder / die sich mit den Herzen von den Sünden
vnd Lasten ab / vnd zu ihm gewendt haben / in die-
sem Leben / oder in dem Fegfener geissele / solches
anderst nicht thut / dann mit Väterlicher Lieb.

Wann

Wann du dann warhafftig begehrest / vnd dich be-
mühest ihm zugefallen / vnd dir leynd ist / daß du ihn
jemahl erzürnet hast / so wird er dich / wandu von
hinnen scheydest / nicht vnfreundlich / sonder freund-
lich auffnehmen / vnd in der Schoß seiner Barm-
herzigkeit beschützen / ob du schon ins Fegfeuer
kommst / so wirst du doch der Erquickung vnd des
Trostes dasselbst nicht manglen / vnd versichert seyn
deines Heyls / vnd der zukünfftigen Seeligkeit:
vnd wirst lieber wollen da seyn / dann hie / allwo vil
Gelegenheiten seyn / Gott zubeleydigen. Dabe-
ro lesen wir / ein heiliger Mann soll gesagt haben
dise oder dergleichen Wort: wann ich versichert
wäre / daß ich nach meinem Tode ins Fegfeuer
kommen solte: so wäre ich ganz willig vnd bereit /
alsobald meinen Hals dem Schwerdt darzubieten /
damit ich meines Heyls gewiß seyn möchte. Es
seyn jedoch auch etliche Nachlässige / welche ihr Le-
ben nicht ernstlich bessern wollen / die pflegen zusa-
gen / es sey ihnen genug / wann sie nach ihrem
Tode in das Fegfeuer / vnd nicht in die Höll hinab
fahren: Aber sie reden sehr vnbedächlich / vnd wis-
sen nicht / was sie sagen. Dann dergleichen Leuth /
weil sie in ihren Nachlässigkeiten vnd Lastern frey-
willig verharren / müssen ein sehr schwäres vnd
greuliches Fegfeuer zugewarten haben. Wann
jedoch ihnen wird geben / daß sie ins Fegfeuer /
vnd nicht gar in die Höll hinunder steigen. Du ar-
ber / O Mensch / der du guten Willens bist / der
du alle Sünd nunmehr hassst / vnd Gott zuleben
vnd zudiennen begehrest / leg die vnmäßige Sorg
G v sei.

benheit / dann wann sich der Gottloß von seiner
 Ungerechtigkeit / die er gethan hat / bekehrt / vnd
 nun die Gebote / vnd thus Gerechtigkeit /
 wird sein Seel bey dem Leben erhalten: Ich will
 ner Vndererheit / die er jemahlen begangen
 nit mehr gedencken / sondern er wird in seiner
 rechtigkeit / die er gethan hat / leben: oder soll
 ein Gefallen haben an des Gottlosen Tode / vnd
 nicht vilmehr / daß er sich von seinen Wegen
 kehre / vnd lebe: Tobias spricht auch: Befehret eu
 Ihr Sünder / vnd thus Gerechtigkeit vor Gott
 Hoffnung / er wird mit euch sein Barmhertzig
 thun: vnd widerumben Isaias sagt: Welcher
 in Finsternuß gewandelt / vnd kein Liecht ge
 der hoffe auff den Namen des Herrn / vnd ver
 se sich auff seinen Gott. Dergleichen Ding
 den unzählig vil in heiliger Schrift gefunden
 für ein zu Gott bekehrte Seel sehr kräftige
 seyend / wider die Verzweiflung vnd das Mißtrau
 Blohus in cor. sol. pusill.

S. 4.

Daß die Heilige Mutter Gott
 sonders mächtig vnd willig seye / den
 Sündern zu helfen.

GOTT der Vater sagte der Jungfrauen
 tharina: Maria: der glorwürdigen Geb
 rin meines eingebornen Sohns ist von
 ner Güte zugelassen / zu ehren des Worts / so
 worden / daß welcher Sünder / wer der auch
 mit einer andächtigen Verehrung zu ihr stichet

keines wegs wird hingeommen von dem höllische Geiste:
dann dise ist von mir außgewöhlt / bereit / vnd ge-
setzt / als ein sehr liebliche Speiß / die Menschen zu
fahen / vnd sonderlich die Seelen der Sünder.

Die gebenedeyte Mutter Gottes vnd Jung-
fraw Maria selbst sagte der seligen Brigite: ein
Mensch sündige / so vil / als er wöll / wann er mit
ganzem Herzen / mit einer wahren Besserung vnd
liebe zu mir steht / so bin ich von Stund an bereit
ihn anzunemen / wann er kombt / vnd ich stehe nie
an / wievil einer gesündiget / sondern mit welcher
Maining vnd Willen er zu mir kombt. Dann
der Sünder sey so verächtlich vnd vnflätig / als er
wöll / ich verschmähe nicht seine Wunden zuberüh-
ren / zusalben / vnd zuheulen / dan ich heiß / vnd bin
warhafftig die Mutter der Barmhertzigkeit.

Die selige Egerud sahe einest lauffen vnder
den Mantel der süßesten Gebärerinn Gottes Ma-
ria gleich als etliche Thierlein mancherle Art /
durch welche bedent wurden die Sünder / welche
ein sonderbare Andacht zu ihr hatten / dise alle
nam die Mutter der Barmhertzigkeit gnädig-
lich auff / beschünzte sie gleichsam vnder ihren Man-
tel / berührte vnd bestrich sie ein jegliches besunder
mit ihrer zarten Hand / vnd liebfohet ihnen freund-
lich / gleichwie viner pflegt zu lieblosen seinem Volck
hündlein / vnd dardurch gab sie außdrucklich zuver-
stehen / wie gnädiglich sie auffnemme alle die / so
sie vmb Hilff anrufen / vnd mit was mütterlicher
Zew sie beschünze / welche in sie hoffen / auch die
Jenigen / welche noch in Sünden stecken / bis sie die

ben ihrem Sohn versöhne durch ein wahre Wort
Blosius in Monili. c. 10.

Sechstes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Furcht
des Todes trösten soll.

§. 1.

Daß man den Todt nicht fürchten
soll.

Was das Kind Ihesum seine Eltern in den Tempel brachten/ da namb ihn Simeon/ dem Antwort worden war/ er soll den Todt nicht fürchten/ er hätte dann zuvor gesehen Christum den Herrn/ es mit freuden auff seine Armb/ und sprach Herr nun laßest du deinem Diener im freiden seyn: gleich als wurde er mit einigem Zwang in diesem Leben gehalten/ und nicht mit willen. Er geht entlassen zuwerden/ als ob er auß einer Gefängnis in die Freyheit eylete/ dann die Seel frey gelassen/ wann sie von der Gesellschaft des Leibes abgesondert/ und des Umhangs der Verwürrung beraubt wird. Sie würckt mehr nach dem Todt als zuvor: dann sie würckt/ was ihr ist/ ohn einer Gesellschaft des Leibs/ welcher der Seelen allhie Last und Hindernis ist. Den Gerechten ist der Todt das Gestatt der Ruhe: die Marm fürchten den Todt als höchste Ubel: die Weisen wünschen